



Die Geschichte einer kleinen Gemeinde

(gk) Vorweg sei bemerkt, dass die „Evangelisch-freikirchliche Gemeinde Ronsdorf“ zum 30. Juni 1998 aufgelöst wurde, während ihres Bestehens aber mit dem Christlichen Altenheim Friedenshort Wesentliches für Ronsdorf bewirkte. Es war um 1880, als mehrere Ronsdorfer Familien die „Versammlung“ in der Albertstraße im Barmer Süden besuchten. Einige aus diesem Kreis wandten sich auch der „Abendmahlsgemeinschaft Ronsdorf“ zu, wie sich ein anderer Kreis nannte, der sich auf einem Hof auf Hülsberg traf, um gemeinsam in der Bibel zu lesen und das Abendmahl zu feiern (s.a. Freie evangelische Gemeinde). Doch wegen unterschiedlicher Auffassungen in Erkenntnisfragen trennte man sich 1898 wieder und die „Versammlung“, wie sich dieser Kreis nannte – an anderer Stelle auch „Brüdergemeinde“ genannt - mietete einen eigenen Versammlungsraum in der Breite Straße an. Was die vorstehend erwähnte inoffizielle Bezeichnung „Brüdergemeinde“ betrifft, so dürfte diese daher rühren, dass Frauen zwar zur Gemeinde gehörten, in den Gottesdiensten aber nicht aktiv mitwirken durften und auch kein Stimmrecht hatten. Soweit die Zwischenbemerkung. Zwar hatte man eine Versammlungsstätte, der Wunsch war aber, ein eigenes Gebäude zu errichten. Mit Spenden von Mitgliedern der eigenen Gemeinde und von Nachbargemeinden, sowie einem Darlehen der Familie Adam Steeger konnte dieser Wunsch in der Jägerstraße 7 (heute: Staudenstraße) verwirklicht werden. Das Haus wurde 1906 fertiggestellt und bestand aus einem Wohnbereich und einem Versammlungssaal. In die Wohnung zog Familie Steeger ein. 1908 kam es bei einer Hochzeitsfeier spontan zur Gründung eines Männerchores, der aber während des Ersten Weltkrieges (1914-1918) wieder zum Erliegen kam. Wie bereits im Lexikon-Beitrag „Friedenshort“ berichtet, gab es Anfang des 20. Jahrhunderts eine große Zahl von alleinstehenden alten Krankenschwestern und Frauen, die der Pflege bedurften und so beschloss man die Gründung eines Trägervereins zum Bau eines Altenheims. 1913 kam es unter dem Namen „Christliches Feierabend- und Schwesternheim Friedenshort e.V.“ zur Gründung dieses Vereins. Die Aktivität der Gemeinde führte dazu, dass bereits im Dezember 1915 die ersten Heimbewohner einziehen konnten und bis heute hat der „Friedenshort“ einen festen Platz in der Ronsdorfer Alten- und Behindertenpflege, wobei die „Versammlung“ bis zu ihrer Auflösung dem „Friedenshort“ eng verbunden blieb. Da die „Versammlung“ ein loser Zusammenschluss war, wurde sie während des Dritten Reiches vorübergehend verboten und durfte erst nach Benennung eines sogenannten „Ortsbeauftragten“ und der Aufstellung einer Mitgliederliste die Arbeit wieder aufnehmen. Als sich 1942 mit staatlicher Genehmigung Baptisten und Bund freikirchlicher Christen zum „Bund Evangelisch-freikirchlicher Gemeinden“ vereinigten, schloss sich auch die „Versammlung“ an und führte künftig den Namen „Evangelisch-freikirchliche Gemeinde Wuppertal-Ronsdorf“. Beim Luftangriff am 30. Mai 1943 wurden das Haus Staudenstraße 7 und der Versammlungssaal erheblich beschädigt. Die Zusammenkünfte fanden dann in der Hausmeisterwohnung statt. Erst nach 1945 konnten die Schäden notdürftig behoben und der Saal wieder genutzt werden. 1972 überlegte man, ob der Saal komplett saniert oder ein Neubau errichtet

werden sollte. In einer Mitgliederversammlung entschieden sich 82 der stimmberechtigten 117 Gemeindeglieder für einen Neubau. Jetzt war es der „Friedenshort“, der die Gemeinde unterstützte und ihr in unmittelbarer Nachbarschaft zum Altenheim ein Grundstück schenkte. Nach eingehender Planung wurde im Januar 1974 der Bauauftrag vergeben und am 19. Januar 1975 konnte das neue Gemeindehaus mit der Adresse Friedenshort 64 feierlich eingeweiht werden. Das alte Gebäude Staudenstraße 7 wurde verkauft. Im gleichen Jahr beriet man in der Brüderrunde über die Einbeziehung der Schwestern mit dem Ergebnis, dass künftig die Schwestern zu den Sitzungen eingeladen wurden und Stimmrecht bekamen. Die Bezeichnung der Brüderrunde wurde in Gemeinderat umgewandelt. Die erste Sitzung in dieser neuen Zusammensetzung fand am 4. September 1975 statt. 1981 kam es erstmals zur Wahl eines Leitungskreises, dem Horst Kanitz vorstand. In der Folgezeit wurde den Frauen weitere Rechte, u.a. in der Mitgestaltung der Gottesdienste, eingeräumt, was aber nicht auf die Zustimmung aller Gemeindeglieder stieß. Nach dem Heimgang von Horst Kanitz im Juli 1985 wählte man Günter Berlitz zum neuen Gemeindeleiter. In diesen Jahren kam es auch zu einer Erweiterung der Arbeit. Man überlegte die Gründung einer Frauenrunde. Es entstanden u.a. ein Kreis junger Erwachsener, ein Seniorenkreis, ein Kinder- und Jugendkreis. Auch der Kontakt zu den anderen christlichen Gemeinden Ronsdorfs wurde enger. So fand z.B. in den 1980er und 1990er Jahren zweimal im Jahr eine gemeinsame Bibelstunde mit dem Bibelkreis von Pastor Peters von der Evangelischen Kirchengemeinde statt und auch an den gemeinsamen Gottesdiensten der Ronsdorfer Kirchengemeinden zum Buß- und Betttag nahm die Evangelisch-freikirchliche Gemeinde teil. Doch all dies konnte die Schrumpfung der Gemeinde nicht verhindern. 1989 hatte die Gemeinde noch sechzig Mitglieder. Vor allem fehlte es an Nachwuchs. Manche jüngeren Gemeindeglieder verließen Ronsdorf aus beruflichen Gründen oder zum Studium. Im Herbst 1992 fanden erste Gespräche über die Entwicklung der Gemeinde statt und am 26. Juni 1993 wurde in einer Gemeindeversammlung über Gegenwart und Zukunft der Gemeinde beraten. Ein düsteres Bild!. 1994 hatte die Gemeinde nur noch 55 Mitglieder, wobei das Durchschnittsalter 70 Jahre betrug. Mit einer solchen Überalterung war auch der Mitgliederschwund nicht zu stoppen. Nach dem Heimgang von Günter Berlitz am 8. April 1994 übernahm Ernst Erich Kottsieper die Leitung der kleinen Gemeinde. 1996 waren es noch 42 und 1998 noch 36 Mitglieder. So schwer es auch fiel, eine Entscheidung war nicht mehr aufzuhalten. Um ein ungeordnetes Ende der Gemeinde zu vermeiden, beschlossen die Gemeindeglieder am 8. März 1998 einstimmig die Auflösung zum 30. Juni 1998. Das Grundstück und das Gemeindehaus wurden an den „Friedenshort“ rückübertragen und am 5. Juli 1998 fand eine Abschiedsfeier im Gemeindehaus statt. Mit diesem Akt ging die Geschichte einer kleinen Gemeinde, die für Ronsdorf manches Positive bewirkt hatte, zu Ende. Die noch verbliebenen, heimatlosen Gemeindeglieder, fanden in den anderen Ronsdorfer Gemeinden Aufnahme.

*Quellen: Chronik der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Wuppertal–Ronsdorf von Ernst Erich Kottsieper (nicht veröffentlicht)
Deine Gemeinde 5/73
Ronsdorf in Vergangenheit und Gegenwart Bd. 2*